

Ten Chi Jin, Nairiki und Gairiki:

Ten Chi Jin bedeutet wörtlich übersetzt: Himmel, Erde, Mensch.

Im klassischen japanischen Budo wird davon ausgegangen, dass Energie von oben und unten, Himmel und Erde, abgeleitet wird, mit dem Menschen als der Leitung für das Schaffen von einheitlicher Kraft.

Es ist schwer, verschiedene Schulen der Kampfkünste entweder Nairiki (innerlich) oder Gairiki (äußerlich) zuzuordnen. Realität ist jedoch, dass auf Nairiki basierende Schulen Gairiki und auf Gairiki basierende Schulen Nairiki vermittelt und verwendet haben.

Nai bedeutet innerlich, Riki bedeutet Energie, Kraft. Nairiki zu entwickeln, ist ein langer und mühseliger Weg, der eines korrekten Unterrichts bedarf. Das Problem ist, dass kompetente Nairiki Lehrer nur ganz vereinzelt zu finden sind. Darüber hinaus wird Nairiki historisch vom Sensei mündlich (Kuden) nur an eine ausgewählte Gruppe von Schülern übermittelt. Nicht jeder Sensei war kompetent oder gewillt, diese Prinzipien zu vermitteln, da sie gewöhnlich als geheime Informationen (Gokui) betrachtet wurden.

Ten Chi Jin und Nairiki: Das Konzept von Ten Chi Jin stammt aus China.

Das Symbol Ying und Yang stellt deutlich den Gedanken von Himmel, Erde, Mensch dar:

Auf der einen Seite befindet sich der Himmel, auf der anderen Seite befindet sich die Erde, und die Linie, die die beiden trennt, ist der Mensch.

In dem japanischen Schöpfungsmythos stehen Izanagi und Izanami auf der Brücke zwischen Himmel und Erde und werfen einen diamantbesetzten Speer ins Meer. Als Salzwasser von dem Speer tropft, entsteht die ursprüngliche japanische Landmasse. Dies kann als eine Allegorie oder Metapher für Himmel, Erde, Mensch interpretiert werden mit den Göttern im Himmel, die die Erde unter sich erschaffen, während sie auf der schwebenden Brücke des Himmels (Mensch) stehen.

Der Begriff „nèijīā“ (chinesisch für Nairiki) wird in der Historie das erste Mal 1669 von dem politischen Theoretiker, Philosophen und Kampfkünstler Huang Zongxi in der „Grabinschrift für Wang Zhengnan“ erwähnt. Das sich seit dem 17. Jahrhundert entwickelnde chinesische Qi Gong Kung Fu kann Nairiki zugeordnet werden, Shaolin Quanfa und Wing Tsun dagegen Gairiki.

Geht ein Karateka ins Dòjô, sollte er sich darüber im Klaren sein, daß er dort nicht nur seinen Körper trainiert, sondern auch seinen Verstand und seinen Geist schult und damit auch seine innere Kraft entwickelt. Diese drei Faktoren sind untrennbar miteinander verbunden und müssen in das Training integriert werden. Dies erfordert vom Karateka, bzw. vom Budôka, höchste Aufmerksamkeit und Konzentration.

Die japanischen Meister haben für diese „Dreieinigkeit“ einen Begriff – „Shingitai“. Shingitai bezieht sich auf die drei Qualitäten, die durch die verschiedenen Dan- und Kyugraduierungen in ihren jeweiligen Abstufungen repräsentiert werden sollen: Shin – Geist und/oder Charakter, Gi – die Technik, Tai die physischen Komponenten.

Eine weitere mögliche Interpretation ist: Shin – Himmel, Gi – Erde, Tai – Mensch – Die Fusion der drei Elemente.